

## II. Miszellen

### Die Gießener Antikensammlung als Lehr- und Lernort an der Schnittstelle zwischen universitärer Lehrsammlung und öffentlichem Museum

MICHAELA STARK

Die Gießener Antikensammlung ist eine der traditionsreichsten Universitäts-sammlungen Deutschlands<sup>1</sup>. Der älteste Teil der Sammlung, der Grundstock der Münz-sammlung, lässt sich bis ins 18. Jahrhundert zurückverfolgen. Der umfangreiche Objektbestand deckt ein breites chronologisches wie geographisches Spektrum ab – von Keramik aus dem östlichen Mittelmeergebiet, aus Zypern und Ägypten, Original-funden und historischen Repliken aus Heinrich Schliemanns Grabungen in Troja und Mykene, griechische und unteritalische Keramik, etruskische anatomische Votive, hin zu hellenistischen Terrakotten, römischer Terra Sigillata und Glasgefäßen. Ein weiterer wesentlicher Bestand ist die umfangreiche Sammlung antiker Münzen, sowie Reste der einst ebenfalls großen, jedoch im 2. Weltkrieg bis auf wenige Stücke fast vollständig zerstörten Gipsabguss-Sammlung. Die Sammlung wurde im Laufe ihrer teils ereignisreichen Geschichte von unterschiedlichen Forscherpersönlichkeiten um neue Objekte und Objektgruppen bereichert, es wurden neue inhaltliche Akzente gesetzt und die Bestände wurden als traditionelle universitäre Lehrsammlung erforscht, aber auch bereits früh regelmäßig als Gegenstand von Lehrveranstaltungen genutzt.

Ein repräsentativer Teil der Sammlung ist seit 1987 öffentlich zugänglich im Wallenfels'schen Haus des Oberhessischen Museums ausgestellt. Seit 2007 finden regelmäßig Sonderausstellungen in der Antikensammlung statt, 2009 wurde die Kustodie zur Betreuung des Bestandes eingerichtet und seit demselben Jahr unterstützt der Förderverein „Freunde der Gießener Antikensammlung e.V.“ die Aktivitäten der Antikensammlung.

Seit April 2018 ist ein neues Team für die Betreuung der Sammlung zuständig, das zugleich unterschiedliche Erfahrungen und Kompetenzen in die Sammlungsarbeit einbringt und in dieser Konstellation neue Impulse setzt: Neue Lehrstuhlinhaberin der Professur für Klassische Archäologie und Leiterin der Antikensammlung ist Prof. Dr. Katharina Lorenz, die bis zu ihrem Wechsel nach Gießen Professorin für Klassische Archäologie und Direktorin des Digital Humanities Centre an der Universität Nottingham war und neben ihrer im deutschen und britischen Hochschulsystem

---

1 Zur Geschichte der Gießener Antikensammlung: M. Recke, Die Klassische Archäologie in Gießen. 100 Jahre Antikensammlung. Gießen 2000.

erworbenen Lehrkompetenz und objektwissenschaftlichen Expertise auch langjährige Erfahrung in der Entwicklung und Implementierung von computergestützten, interaktiven Besuchererlebnissen im Kulturbereich (Creative Visiting) in die Museumsarbeit einbringt. Dr. Michaela Stark – die Verfasserin dieses Beitrags – treibt als Kustodin der Antikensammlung neben der Konzeption von Sonderausstellungen und der Einbindung der Antikensammlung in die universitäre Ausbildung und Lehre vor allem die Entwicklung neuer museumsdidaktischer Vermittlungskonzepte voran.

Die Besonderheit der Gießener Antikensammlung liegt in ihrer Positionierung an der Schnittstelle zwischen öffentlichem Museum und universitärer Lehrsammlung. Neben einem fachwissenschaftlich geschulten Publikum von Studierenden, sowohl der Klassischen Archäologie aber auch anderer Disziplinen, und Wissenschaftlern, die den Sammlungsbestand regelmäßig zur Forschung nutzen, gehört auch ein breites öffentliches Publikum von Museumsbesuchern mit heterogenen Interessen und Vorwissen zu den Nutzern der Sammlung. Dieses Nebeneinander verschiedener Nutzergruppen ist einerseits eine Herausforderung für die museumsdidaktische Aufbereitung der fachwissenschaftlichen Inhalte, zugleich aber bietet dieser Faktor ein besonderes Potential, die Antikensammlung als Labor für unterschiedliche Lehrkonzepte und museumsdidaktische Aktivitäten zu nutzen. Der Fokus der Sammlungsarbeit stützt sich dabei auf drei Säulen: Ausstellungen und Öffentlichkeitsarbeit, Aufgaben in Lehre und Forschung, sowie die Nutzung neuer digitaler Technologien in Forschung, Lehre und in der musealen Vermittlung.

Im Folgenden soll ein Überblick über die vielfältigen Aktivitäten und Projekte in der Antikensammlung seit 2018 gegeben werden und in diesem Rahmen auch die unterschiedlichen didaktischen Konzepte und Schwerpunkte der Sammlungsarbeit vorgestellt werden.

## **Das Museum als Lernort: Ausstellungskonzeption, Museumsdidaktik und Vermittlungskonzepte in der Antikensammlung**

### **Die Neukonzeption der Dauerausstellung 2018/19**

2018/19 wurde eine umfangreiche Neukonzeption der Dauerausstellung im Wallenfels'schen Haus realisiert. In einer von der Verfasserin geleiteten Lehrveranstaltung im Wintersemester 2018/19 entwickelten Studierende der Klassischen Archäologie, der Kunstgeschichte und der Kunstpädagogik gemeinsam ein neues Ausstellungskonzept, mit dem Ziel, die Antikensammlung als Museum und Lernort noch attraktiver zu machen und neben dem traditionellen Besucherspektrum auch neue Nutzergruppen, darunter vor allem Familien, anzusprechen. Im Rahmen der Lehrveranstaltung wurden gemeinsam Ideen entwickelt, ein Konzept und didaktisches Design für die neue Ausstellung entworfen, sowie Thementafeln, Vitrinen- und Katalogtexte erstellt. Die Studierenden erhielten dabei praxisorientiert Einblick in die unterschiedlichen Bereiche der musealen Vermittlung: von der museumsdidaktischen Konzeption über die inhaltliche und didaktische Aufbereitung fachwissenschaftlicher Inhalte für die museale Vermittlung bis hin zu sachgerechtem konservatorischen Umgang



*Abb. 1: Ausstellungsaufbau: Neugestaltung einer Vitrine (Foto: M. Stark)*



*Abb. 2: Ausstellungsaufbau: Einrichtung einer Vitrine (Foto: M. Stark)*

mit den Artefakten, der Vitrinengestaltung und der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Auch das Vitrinen-Design wurde grundlegend umgestaltet und modernisiert, um die Objekte effektiv in den Blick des Betrachters zu rücken.

Die Studierenden bespannten dafür Böden und Rückwände der Vitrinen neu und richteten in Teams die Objektdisplays der Themen-Vitrinen mit Begleittafeln und Informationstexten ein. Dabei wurden in die Konzeption auch didaktisch besonders aufbereitete Sektionen mit Fokusobjekten eingerichtet, die Kinder spielerisch an antike Themen heranzuführen. Finanziell unterstützt wurden die umfangreichen Umgestaltungsmaßnahmen durch den Förderverein Freunde der Gießener Antikensammlung, der auch den Druck des begleitenden Ausstellungskataloges ermöglichte.

Im Rahmen des Projekts entstand so eine stärker kulturhistorisch fokussierte Dauerausstellung. Themenvitrinen geben dabei Einblicke in unterschiedliche Aspekte antiker Lebenswelten: von Handel und Wirtschaft, Kulturtechniken wie der Schriftkultur über die griechische Festkultur am Beispiel des griechischen Symposions und des antiken Theaters, den Aktionsräumen von Frauen, religiösen und sepulchralen Aspekten bis hin zur faszinierenden Welt der Mythen. Die thematischen Sektionen ermöglichten außerdem, in Kooperation mit der Universitätsbibliothek und deren Leiter der Sondersammlungen Dr. Olaf Schneider, die umfangreichen universitären Sammlungsbestände an Papyri, Keilschrifttafeln und Ostraka<sup>2</sup> beispielhaft im neuen Ausstellungskonzept zu thematisieren und vorzustellen. Beispiele in Form von

2 <https://www.uni-giessen.de/ub/ueber-uns/sam/papyri-ostraka-keilschrifttafeln>



Abb. 3: Blick in die neu eingerichtete Ausstellung: Vitrine zum Thema ‚Mythenwelt‘ (Foto: M. Stark)

# Bilder Welten

Eine Zeitreise  
in die Antike

**JLU**  
NEUE WEGE SEIT 1607

JUSTUS-LIEBIG-  
UNIVERSITÄT  
GIESSEN

Neukonzeption der  
Dauerausstellung  
der Antikensammlung



Wallenfels'sches Haus  
Kirchenplatz 6, 35390 Gießen  
Öffnungszeiten: Di - So, 10-16 Uhr  
[www.antikensammlung-giessen.de](http://www.antikensammlung-giessen.de)

**Feierliche Eröffnung  
mit Begleitprogramm  
Sonntag, 19. Mai 2019  
11 Uhr**



Freunde der Antikensammlung Gießen, e.V.  
Verein zur Förderung der Giessener Antikensammlung

ANTIKENSAMMLUNG  
JUSTUS-LIEBIG-  
UNIVERSITÄT  
GIESSEN



Abb. 4: Plakat zur Eröffnung der neuen Dauerausstellung

Ostraka und Keilschrifttäfelchen konnten so zur Eröffnung dankenswerter Weise im Original gezeigt werden und bereichern – aus konservatorischen Gründen durch Digitalisate ersetzt – dauerhaft die Ausstellung und informieren die Besucher über die verschiedenen antiken Schreibmaterialien und ihre Bedeutung. Zwei eigens für die Präsentation von Münzen ausgestaltete Projektvitrinen zeigen zudem nun wieder Objekte der umfangreichen Münzsammlung und werden im Rahmen von Sonderausstellungen und studentischen Projekten für numismatische Wechselausstellungen genutzt. Zudem wurden in einer weiteren Projektvitrine bis zum Herbst 2019 Funde des aktuellen Surveyprojektes von Dr. des. Julia Koch vom Team der Klassischen Archäologie in Kooperation mit der hessenArchäologie ausgestellt.

Am 19. Mai 2019, zum internationalen Museumstag, wurde die neue Dauerausstellung unter dem Titel „Bilder-Welten – eine Zeitreise in die Antike“ feierlich eröffnet und das neue Konzept und die Themenvitrinen im Rahmen von studentischen Führungen vorgestellt. Auch der neue Ausstellungskatalog<sup>3</sup>, der die Themen der Dauerausstellung vertieft und anhand ausgewählter Sammlungsobjekte erläutert wurde bei diesem Anlass präsentiert.

Im Laufe des Jahres 2019 fanden zwei weitere thematische Sonderausstellungen unter Beteiligung von Studierenden unterschiedlicher Fachrichtungen und Universitäten statt.

### **Sonderausstellung „Kleider machen Leute – Margarete Bieber und ihre Studien zur antiken Tracht“ (27.06.–13.10.2019)**

Unter dem Titel „Kleider machen Leute“ widmete sich die zweite Sonderausstellung des Jahres, die am 27.06.2019 unter großem öffentlichem Interesse feierlich eröffnet wurde, einer außergewöhnlichen Frau und Wissenschaftlerin, die für die Universität und die Stadt Gießen gleichermaßen von großer Bedeutung ist: Margarete Bieber (1879-1978) – nicht nur bis heute eine renommierte und viel beachtete Klassische Archäologin, sondern auch eine Vorreiterin der Frauenemanzipation, die sich gegen alle Widerstände der damaligen Zeit als Frau in der Wissenschaft etablierte und Karriere machte. Im Jahre 1919, vor genau 100 Jahren, wurde sie als eine der ersten Frauen Deutschlands zur Habilitation zugelassen. Von 1923 an lehrte sie als Professorin an der Universität Gießen. Während dieser Zeit hat sie die Antikensammlung intensiv für Forschung und Lehre genutzt, und den Bestand um wesentliche Exponate bereichert. 1933 wurde sie aufgrund ihrer jüdischen Abstammung entlassen, emigrierte zunächst nach England und schließlich nach Amerika, wo sie sich ein neues Leben aufbaute und auch ihre wissenschaftliche Karriere bis zu ihrem Tod fortsetzte. Die Sonderausstellung widmete sich einem Forschungsschwerpunkt Margarete Biebers, ihren Studien zur antiken Tracht, und zeigte bisher noch nicht öffentlich präsentierte photographische Aufnahmen, die dokumentieren, wie Margarete Bieber

---

3 M. Stark (Hrsg.), Bilder-Welten. Eine Zeitreise in die Antike mit den Highlights der Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität Gießen. Katalog zur neukonzipierten Dauerausstellung (Bilderhefte der Gießener Antikensammlung Nr. 4), Gießen 2019.



*Abb. 5: Einblick in die Sonderausstellung (Foto: M. Stark)*

die Tragweise antiker Gewänder praktisch an lebenden Modellen rekonstruierte. Begleitend führte die Ausstellung an den griechischen und römischen Originalen der Antikensammlung in die Formen und Drapierungen antiker Kleidung ein. Die Ausstellung wurde von Dr. Michaela Stark gemeinsam mit Dr. Matthias Recke (seit 2016 Kustos des Skulpturensaals und der Antikensammlung der Goethe Universität Frankfurt) kuratiert, von Studierenden der Klassischen Archäologie an den Universitäten Frankfurt und Gießen konzipiert und durch die Freunde der Gießener Antikensammlung sowie das Gleichstellungsbüro der Justus-Liebig-Universität Gießen gefördert und durch das Universitätsarchiv Gießen (zum damaligen Zeitpunkt Leiterin Dr. E.-M. Felschow) unterstützt.

**Sonderausstellung „Reisen in die Unterwelt – Antike Unterweltskonzepte und ihre Rezeption“ (17.11.2019 – 15.02.2020; verlängert bis zum 31.03.2020)**

Zahlreiche interessierte Besucher lockte auch die dritte Ausstellung des Jahres 2019 in die Antikensammlung. Unter dem Titel „Reisen in die Unterwelt“ widmete sich die Ausstellung, diesmal gemeinsam mit dem Institut für Kunstgeschichte der JLU, sowie in Kooperation mit dem Oberhessischen Museum, der Abguss-Sammlung des Archäologischen Seminars der Universität Marburg, der Professur für Klassische Philologie der JLU, zweier Gießener Künstler und der hessenArchäologie antiken Unterweltsvorstellungen in Bilderwelt, Mythos und Literatur und deren Rezeption vom Mittelalter bis heute. Im Zentrum stand dabei besonders die Katabasis, die



Abb. 6: Ausstellungsplakat *Reisen in die Unterwelt*



Abb. 7: Einblick in die Ausstellung (Foto: M. Stark)

Reise in die Unterwelt. Im Fokus der Ausstellung standen antike Objekte und deren Rezeptionen vom Mittelalter bis in die Moderne. Die Sonderausstellung wurde von Dr. Michaela Stark gemeinsam mit Dr. Carolin Rinn, zum damaligen Zeitpunkt Mitarbeiterin des Instituts für Kunstgeschichte, gemeinsam kuratiert. An der Konzeption, die im Rahmen einer interdisziplinären Lehrveranstaltung entwickelt wurde, waren Studierende der Klassischen Archäologie, Kunstgeschichte, Theaterwissenschaften, Geografie, Anglistik und Germanistik beteiligt. Begleitend zur Ausstellung erschien wiederum ein Katalog<sup>4</sup>, der bekannte Unterweltsreisen aus Epos und Mythologie exemplarisch anhand von Objekten der Antikensammlung und ausgewählter Leihgaben vorstellt. Zur Ausstellung fand zudem ein Begleitprogramm statt, das neben einem Thementag zu Unterweltsmythen für Kinder und Familien auch einen von Studierenden konzipierten und durchgeführten wissenschaftlichen Workshop zum Thema Unterweltsrezeption umfasste. Aufgrund des großen öffentlichen Interesses an der Ausstellung wurde die Laufzeit zu Beginn des Jahres 2020 noch einmal verlängert (bis zum 31.03.2021).

Am Beispiel der verschiedenen Ausstellungsprojekte lassen sich die didaktischen Stränge der Idee, die Antikensammlung weniger als traditionelle Schausammlung, sondern als Experimentierfeld für museale Vermittlungskonzepte und interaktive didaktische Formate zu nutzen, anschaulich zusammenführen.

Im Fokus steht das Museum als Lernort, in dem unterschiedliche Nutzergruppen mit verschiedenen Interessen und Ansprüchen zusammentreffen. In Hinblick auf Studierende bilden dabei die objektbezogene Lehre sowie die praxisorientierte museumsdidaktische Ausbildung wesentliche Schwerpunkte. In einem neugeschaffenen Praxismodul Praxis- & Vertiefungsmodul: „Klassische Archäologie in der Anwendung“ und im Rahmen zweier Afk-Module „Museumsdidaktische Konzepte und Formen des Vermittelns“ und „Erfassen und Auswerten von archäologischen Objekten“ an der Professur für Klassische Archäologie sind diese im Studienverlauf implementiert und als festes Format in der Lehre verstetigt.

In den interdisziplinär angelegten Lehrformaten werden Studierenden der Klassischen Archäologie und der Nachbardisziplinen wesentliche Inhalte und Kompetenzen vermittelt, die Studierenden werden in Umgang und Auswertung der Objekte und in der musealen Vermittlung geschult und erwerben wesentliche Kompetenzen in der Arbeit im Kulturbereich und der Vermittlung, die sie auch auf den späteren Berufseinstieg vorbereiten. Dieser Schwerpunkt ist zugleich ein Alleinstellungsmerkmal für den Studienstandort Gießen.

Ein weiteres Ziel der zahlreichen Aktivitäten in der Antikensammlung ist die Steigerung von Reichweite und Attraktivität der Sammlung und das Erreichen eines größeren Spektrums an Nutzern und Museumsbesuchern. Neben Ausstellungen, Führungen und Workshops spielt hier auch die Kooperation mit den Schulen eine Rolle, sowohl im Hinblick auf Projekttag als auch in Form von Schulpraktika. Auch

---

4 M. Stark – C. Rinn, Reisen in die Unterwelt. Katalog zur Sonderausstellung in der Gießener Antikensammlung. (Bilderhefte der Gießener Antikensammlung Nr. 5) Gießen 2019.

hier wurden bereits verschiedene neue Impulse gesetzt und Projektideen entwickelt. Im Rahmen verschiedener Aktivitäten arbeitet das Team der Professur für Klassische Archäologie und der Antikensammlung mit unterschiedlichen Kooperationspartnern zusammen. Dazu zählen die Sammlungskoordination der JLU (Dr. Alissa Theiss) und auch andere Universitäts-Sammlungen, unter anderem die Universitätsbibliothek (Dr. O. Schneider) und das Universitätsarchiv (Dr. J. Hendel), die Hermann Hofmann Akademie (Prof. Dr. Volker Wissemann), die Institutionen der Stadt Gießen, vor allem das Oberhessische Museum, aber auch das mathematikum. Im Rahmen der „Langen Nacht der Wissenschaft“ am 16.11.2018 beleuchtete Prof. Dr. K. Lorenz im Rahmen eines Interviews mit Professor Beutelspacher das Phänomen der Unendlichkeit aus archäologischer Perspektive und veranschaulichte ihre Überlegungen anhand der umlaufenden Tierfriese der korinthischen Kotyle des Gießener-Malers. Am 26.05.2019 beteiligte sich die Antikensammlung an der durch das mathematikum Gießen in Zusammenarbeit mit der Gießen Marketing GmbH organisierten „Straße der Experimente“.

Die Bestände der Antikensammlung sind darüber hinaus Gegenstand von Forschungsprojekten und -kooperationen. Im Fokus verschiedener Projekte steht aktuell die Münzsammlung. Die fast 4000 Exemplare umfassende Münzsammlung ist der älteste Bestand der Gießener Sammlung und zugleich aufgrund ihrer Vielfalt und der Einzigartigkeit einiger Prägungen von hoher wissenschaftlicher Relevanz<sup>5</sup>. Bisher ist der Bestand in großen Teilen noch nicht abschließend wissenschaftlich erschlossen. Verschiedene Gruppen von Prägungen wurden bislang im Rahmen von Lehrveranstaltungen ausgewertet. Zudem sind Prägungen aus dem Gießener Bestand Untersuchungsgegenstand von Forschungsprojekten: aktuell werden Fallbeispiele aus der Gießener Sammlung im Forschungsprojekt „KOINON: Common currencies and shared identities. Understanding the structures and daily realities of Greek federal states through an analysis of coin production and coin circulation in the Aetolian and

---

5 zu Geschichte und Bestand der Münzsammlung: E. Schmidt: Johann Heinrich May der Jüngere und die Gießener Münzsammlung. Mitteilungen des Oberhessischen Geschichtsvereins Giessen 48 (1964), S. 93–117; H.G. Gundel, Die Münzsammlung der Universität Gießen. Geschichte, Inhalt, Bearbeitung. Zweite, ergänzte Auflage. Giessen 1984; M. Sipsie-Eschbach, Griechische und römische Münzen aus der Münzsammlung der Justus-Liebig-Universität. Eine Auswahl. Katalog einer Ausstellung der Universitätsbibliothek und der Professur für Klassische Archäologie der Justus-Liebig-Universität in der Volksbank Giessen vom 21.11.–9.12.1988. Gießen 1988; M. Recke – P. Kobusch (Hrsg.): Bare Kunst. Meisterwerke im Miniaturformat. Griechische und Römische Münzen der Gießener Antikensammlung (Bilderhefte der Gießener Antikensammlung Nr. 3). Gießen 2011. Stark, M. (Hrsg.): Bilder-Welten. Eine Zeitreise in die Antike mit den Highlights der Antikensammlung der Justus-Liebig-Universität Gießen. Katalog zur neukonzipierten Dauerausstellung (Bilderhefte der Gießener Antikensammlung Nr. 4). Gießen 2019; M. Stark, Zwischen Tradition und Moderne: Die Münzsammlung der Gießener Antikensammlung – Geschichte, Herausforderungen, Chancen und Perspektiven, Beitrag im Rahmen der Publikation zur Tagung: Geschichte, Gegenwart & Zukunft der universitären Münzsammlungen im deutschsprachigen Raum NUMid – Netzwerk universitärer Münzsammlungen in Deutschland Gotha 2020 (in Druckvorbereitung).



*Abb. 8: Digitalisierung im Rahmen des NUMiD-Projekts durch Projektmitarbeiterin J. Diebl (Foto: M. Stark)*

Peloponnesian Koina (5th – 1st BC)“ der Goethe Universität Frankfurt<sup>6</sup> (Prof. Dr. Fleur Kemmers, Professur für Münze und Geld in der griechisch-römischen Antike) analysiert. Im Rahmen des universitären Verbundprojektes NUMiD<sup>7</sup> wurde 2019 die Digitalisierung des fast 4000 Objekte umfassenden Bestandes begonnen, der dadurch langfristig digital verfügbar und wissenschaftlich nutzbar gemacht wird.

## 2020/21 Digitale Interaktionstechnologien in der Antikensammlung

Ein weiterer Schwerpunkt der Professur für Klassische Archäologie sind digitale Kulturpraktiken und ihre Einsatzmöglichkeiten im Museumsbereich. Die Antikensammlung nimmt hier als Labor für digitale Interaktionstechnologien wiederum eine Schlüsselfunktion ein. In diesem Bereich konnte das Team der Antikensammlung auf die langjährige Erfahrung und Expertise von Katharina Lorenz im Bereich des Creative Visiting aufbauen<sup>8</sup>.

---

6 Informationen zum Projekt: [https://www.uni-frankfurt.de/69818132/ContentPage\\_69818132](https://www.uni-frankfurt.de/69818132/ContentPage_69818132).

7 <http://numid-verbund.de/>

8 Munoz Civantos, A. – M. Brown – T. Coughlan – S. Ainsworth – K. Lorenz (2016), Using mobile technologies to structure interpretation with professional vision. *Personal and Ubiquitous Computing* 2016, 1–14; Vgl. auch die Projekte: Visitorbox: <https://www.uni-giessen.de/fbz/fb04/institute/altertum/klassarch/forschung/digitalekulturpraktiken/Visitorbox>; Digital

Digitale Technologien und Tools spielen eine immer größere Rolle in der Wissensvermittlung im musealen Bereich – zugleich bieten sie vielfältige Einsatzmöglichkeiten: vom barrierefreien Zugang zu Informationen, der orts- und zeitunabhängigen Verfügbarmachung und Vernetzung von Objekt-Metadaten für große Nutzergruppen, virtuelle Museumsrundgänge, digitale Ausstellungen und die Implementierung von Objekten via VR- und AR-Technologie bis hin zu immersiven Erlebnisszenarien, die es Nutzern, statt Informationen nur passiv zu konsumieren, ermöglichen, sich aktiv und spielerisch ihnen unbekannte Objekte und Themenfelder zu erschließen.

Im Zuge der durch die Corona-Pandemie bedingten zeitweiligen Schließung der kulturellen Einrichtungen ab März 2020 setzte die Antikensammlung die ersten inhaltlichen Sequenzen dieser digitalen Strategie in der Vermittlung ein und stellte über die verschiedenen Social Media Kanäle interaktive Inhalte zu Objekten, Spiele, Rätsel und virtuelle Führungen bereit. Auch die Programme der beiden Internationalen Museumstage 2020 und 2021 wurden durch digitale Angebote bereichert, darunter auch ein 360 Grad-Rundgang durch die Sammlungsräume. Zusätzlich wurde ein digitaler Newsletter entwickelt, der die Informationen zur Antikensammlung und geplanten Aktivitäten mit eingebetteten digitalen Angeboten kombiniert.



*Abb. 9: Erstellung von digitalen Inhalten in der Antikensammlung (Foto: M. Stark)*

---

Tools for New Audiences: <https://www.uni-giessen.de/fbz/fb04/institute/altertum/klassarch/forschung/digitalekulturpraktiken/DigitalTools>.



*Abb. 10: Display der Ausstellung Gruppenbilder (Foto: M. Stark)*

Auch im Rahmenprogramm der im Oktober 2020 eröffneten Sonderausstellung „Gruppenbilder- von der Kunst des Gemeinsam-Seins (29.10.2020–31.07.2021)“ kamen verstärkt digitale Elemente zum Einsatz.

Die Ausstellung präsentierte in vier übergeordneten Themen-Sektionen antike Konzepte des Gemeinsamseins<sup>9</sup> – ein Thema, das vor dem Hintergrund der akuten Erfahrungen von Gemeinschaft und Distanz gerade in Zeiten der Pandemie große Aktualität hat. In der Sektion GRUPPEN DENKEN standen Beispiele aus den privaten und öffentlichen Bereichen Griechenlands und Roms im Fokus, sowie die Frage, welche Vorstellungen von Gemeinschaft sich in Gruppenbildern artikulieren können, und wie sich diese über die Zeit bzw. von Kontext zu Kontext wandeln. In der Kategorie RAND GRUPPEN wurde verfolgt, wie Gruppenbilder Grenzen zwischen unterschiedlichen Sphären überwinden helfen und zur Integration von Personen und Konzepten beitragen können, die es gemeinsam eigentlich nicht geben kann. Hier dienten griechische Darstellungen des gemeinsamen Handelns von Menschen, Göttern und mythischen Figuren sowie zwischen Toten und Hinterbliebenen als Fallbeispiele. In RISIKO GRUPPEN wurde die Ausgrenzung Einzelner aus einer Gruppe und das Scheitern von Gruppen-Konfigurationen thematisiert. Die Sektion PRODUKT GRUPPEN weitete den Begriff der Gruppe auf den Bereich der

<sup>9</sup> <https://www.uni-giessen.de/fbz/fb04/institute/altertum/klassarch/einrichtungen/antiken-sammlung/ausstellungen/gruppenbilder>

klassisch-archäologischen Rezeption aus und verfolgte an ägyptischen, zyprischen, griechischen und etruskischen Beispielen, welche unterschiedlichen Figurenkonstellationen in der Forschung als Gruppe betrachtet werden. Die Ausstellung wurde unterstützt durch Leihgaben der Abguss-Sammlung der Universität Marburg. Zur Ausstellung erschien ein umfangreicher Begleitkatalog<sup>10</sup>, der die verschiedenen antiken Gruppenkonstellationen anhand ausgewählter Objekte der Antikensammlung und Leihgaben beleuchtet.

Begleitend zur Laufzeit der Sonderausstellung wurde wiederum ein Lehrkonzept entwickelt, das die wissenschaftliche Arbeit mit Objekten und das computergestützte Vermitteln von Wissen zusammenführte: in einer interdisziplinären, studiengangs- und hochschulübergreifenden Lehrveranstaltungsreihe im Wintersemester 2020/21 und im Sommersemester 2021 entwickelten Studierende anhand von Beispielobjekten der Sonderausstellung interaktive Elemente, um Besucher unterschiedlicher Vorkenntnisse und Interessen bei der Beschreibung, Analyse und Interpretation der Artefakte zu unterstützen und zu führen. Dabei wurden verschiedene digitale Tools ausprobiert und erste didaktische und technische Erfahrungen gesammelt. Diese Vorarbeiten mündeten schließlich in dem im August 2021 gestarteten, durch das Netzwerk digitale Hochschullehre Hessen (HessenHub)<sup>11</sup> geförderten Projekt



Abb. 11: Screenshot-Beispiel des Projekts „Diagnostico“ (Design: E. Breuker M.A.)

10 K. Lorenz – M. Stark, Gruppenbilder – von der Kunst des Gemeinsam-Seins. Katalog zur Sonderausstellung in der Gießener Antikensammlung. (Schnittstelle Antike Nr. 1) Gießen 2020.

11 Informationen zum Projekt und zum Team: <https://www.uni-giessen.de/fbz/zentren/zfbk/digll/digll-jlu-projekte-2/jlu-interne-foerderprojekte-beginn-2021/diagnostico-ein-digitaler-beschreibungs-und-analysetrainer-fuer-studium-und-kulturgutvermittlung>

„DIAGNOPTICO – Ein digitaler Beschreibungs- und Analysetrainer für Studium und Kulturgutvermittlung.“

Im Rahmen des derzeit laufenden Pilot-Projekts entwickeln Studierende der Klassischen Archäologie und der Nachbardisziplinen, sowie Teilnehmer des Internationalen Austauschprogramms der Justus-Liebig-Universität (VIP) anhand von Objekten der Antikensammlung ein digitales Trainingstool für die Objektanalyse und Kulturgütervermittlung:

Hierbei werden zu Fokusobjekten unterschiedlicher Fundgruppen Erlebnis-Szenarios für Museumsnutzer unterschiedlichen Alters und Interessen kreiert, die es Nutzenden am PC oder auf einem mobilen Endgerät ermöglichen, sich ein ihnen unbekanntes Objekt Schritt für Schritt selbst zu erschließen. Das strukturierende Element der Interaktionen ist der bildwissenschaftliche Beschreibungsprozess. Hierfür wurde das für die Bildwissenschaften grundlegende Diagnosemodell des Kunsthistorikers Erwin Panofsky adaptiert. Das Projekt vereint somit zugleich die Bereiche der wissenschaftlichen Ausbildung und der Museumsdidaktik, denn das sichere Beherrschen der Methodik ist einerseits eine zentrale Schlüsselqualifikation für Studierende der Kunstwissenschaften. In der Adaption dieser wissenschaftlichen Methodik für den Museumsbereich und der didaktischen Herausforderung, interaktiver Sequenzen zu entwickeln, die auch Nutzer ohne archäologische Vorkenntnisse an Objekte und ihre verschiedenen Interpretationsebenen heranführen, erwerben die Studierenden darüber hinaus wesentliche didaktische Kompetenzen, die für einen späteren Berufseinstieg im Bereich der Kulturgütervermittlung essentiell sind.

## Ausblick

Die Ergebnisse des Projektes sollen in Form einer Virtuellen Ausstellung zum Internationalen Museumstag im Mai 2022 der Öffentlichkeit präsentiert und das Konzept im praktischen Einsatz im Museumskontext erprobt werden. Danach ist geplant, das Konzept des Beschreibungstrainers in Kooperation mit der Sammlungsorganisation, dem Botanischen Garten der Universität und dem Oberhessischen Museum auf andere Sammlungskontexte und Fachdisziplinen auszuweiten und zu adaptieren.

Die eingangs bereits erwähnte besondere Position der Gießener Antikensammlung an der Schnittstelle zwischen Universität und Stadt bietet die idealen Voraussetzungen zur Gestaltung eines interaktiven Lehr- und Lernraumes für ein breites Spektrum an Nutzern und für die Erprobung neuer Lehrkonzepte und innovativer Formate. Dementsprechend wird die Sammlung auch in Zukunft eine zentrale Rolle in Forschung und universitärer Lehre, wie auch der musealen Vermittlung spielen – mit einem breiten Spektrum an innovativen Projekten im digitalen Bereich ebenso wie in Sonderausstellungen und Events in Präsenz.